



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Vier Tage**

**Braun, Joseph**

**Paderborn, 1888**

Der Gottesdienst im Himmel.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43790**

## Der Gottesdienst im Himmel.

### Die himmlischen Glocken.

Die edlen Himmelsglocken schallen  
Erhaben durch die Strahlenhallen,  
Sie rufen zu dem Dienst des Herrn;  
Hochtönt die Glocke des Dreieinen  
Und ladet machtvoll zum Erscheinen  
Die Himmlischen von Stern zu Stern.

Die Jesusglocke zu dem Klange  
fällt ein mit ihrem Wonnefange  
Sammt der Marienglocke Ton.  
Da dürfen wahrlich nimmer schweigen  
Der Engel Glocken zu dem Reigen  
Vor Gottes lichtumflossnem Thron.

Vor allen braust in starken Schwingen,  
Bevor der Chöre Stimmen fliegen,  
Die Glocke Michaels voll Macht.  
Neunfach hinwogend dann verbinden  
Sie sich dem Tonmeer und umwinden  
Es mit der Melodien Pracht.



Da wunderbar der Töne Wellen  
Hinschweben, ihnen sich gesellen  
Neun neue Klänge zu dem Ruf.  
Das ist der Heiligen frohlocken,  
Denn neunfach huldvoll hehre Glocken  
Der König dieser Chöre schuf.

Zwei Glocken schließen nun die Reihe;  
Des Täufers und Sanct Josephs Weihe  
Zum Jubelliede sie berief.  
Das sind die vierundzwanzig Zeichen,  
Die zu dem Dienste ohne Gleichen  
Im Himmel tönen wonnetief.





## Die himmlische Prozession.

Durch des ew'gen Salems Straßen  
Wallen zu dem goldnen Dome  
Mit dem Heiland die Verklärten  
In der Chöre weitem Strome.

Welche Pracht hat doch bereitet  
Christus Seinen Auserwählten,  
Die dort unten sich dem Kreuze,  
Hier der Herrlichkeit vermählten!

Burgen, Schlösser und Paläste  
fassen ein als Glanzgehege  
Wechselvoll in Schönheitsfülle  
Die so reich geschmückten Wege.

Auf den Gold- und Silberfluren  
Blumenteppeiche gespreitet  
Hat das Heer der heil'gen Kinder  
Und sie duftvoll zubereitet.



Hohe Blumenstauden strömen  
 Aus in mannigfachster Fülle,  
 Ragend unter hohen Bäumen,  
 Ihren Duft als lichte Hülle.

Herrlich blühen auch die Bäume,  
 Wogend nur als eine Blume  
 In der Höhe, zu des Heilands,  
 Zu der Pilgerscharen Ruhme.

fahnen wehen aus den Burgen  
 In dem Glanz von Edelsteinen,  
 In dem Strahl von Himmelfarben  
 Ueber allen Blüthenhainen.

In der Himmelsauen Schönheit  
 Ziehen hin die Wonneheere,  
 Und sie ringen mit den Fluren  
 Um den Preis zu Gottes Ehre.

Süße, lichte Kinderscharen,  
 Mit der Lilie in den Händen,  
 Nahen, die dem Jesukinde  
 Holde Liederfränze spenden.

Wer wohl möchte bei dem Schauen  
 Ihrer Herrlichkeit erwarten,  
 Daß unendlich größere Wonnen  
 In dem Zuge seiner harrten!



Immer herrlicher die Chöre  
Sich der Heiligen entfalten,  
Immer strahlender der Engel  
Züge vor dem König walten.

Mit Maria naht der Heiland —  
Willst du, Lied! noch weiter stammeln?  
Kommt, ihr Lieben, kommt zum Dome,  
Dort vor Jesus euch zu sammeln!





Im himmlischen Dome.

---

Neunmal Kyrie die Chöre  
In dem Himmelsdome singen,  
Neunmal Kyrie die Himmel  
Und die Welten wiederklingen.

Doch die Chöre nicht mehr rufen:  
Herr, Dich über uns erbarme!  
Sind sie doch im Himmelreiche  
Frei von jedem Leidensharme.

Herr! sie singen tiefanbetend,  
Huldreich Du hast uns erwiesen  
Dein Erbarmen, darum ewig  
Von den Deinen sei gepriesen!

Unausprechlich herrlich tönen  
Der Verklärten Wonnelieder  
Zu dem Harfenspiel der Engel  
In dem goldnen Dome wieder.



Und die Ältesten, sie schwingen  
Goldgeschmückte Weihrauchschalen,  
Daß die Düste sich vereinen  
Mit des Glanzes fernen Strahlen.

Gloria! singt nun der Heiland,  
Gloria! die Engel rufen,  
Gloria! die Auserwählten  
Jubeln rings auf lichten Stufen.

Denn der Herr hat Sich errungen  
Sieg und Ruhm im Kreis der Treuen;  
Denn der Ruhm wird für die Seinen  
Ewig, ewig sich erneuen.

Zur Epistel die Propheten  
Vor dem Herrn mit Macht bekunden,  
Wie getreu, gerecht und gnädig  
War der Herr zu allen Stunden.

Wer ist würdiger, zu zeugen  
Von der frohen Botschaft Worte,  
Als das Heer der Glaubensboten,  
Christi segenstreue Horte!

Selig sind wir ehemals Arme!  
Rufen sie mit Feuerzungen,  
Wie sie vordem auf der Erde  
Feurig glühend sind erklingen.



Doch das Credo wird nicht tönen  
In des Himmelsdomes Hallen,  
Denn der Glaube ward zum Schauen  
Nach dem kurzen Erdenwallen.

Da zum Opfer der Erlöser  
Seines Herzens Reichthum spendet  
Als den Sitz der höchsten Liebe,  
Aufwärts Er Sich preisend wendet:

Dir, o Vater, Dank und Ehre!  
Singt der Herr, und — Amen, Amen  
Ihm erwidern die Verklärten  
In der sel'gen Schöpfung Namen.

Nimm, o Vater, an des Sohnes  
Dank, und auch der treuen Deinen  
Glutherküllte Dankgebete  
Laß mit Seinem Dank sich einen!

Und es tönt die Silberglocke  
Vor der Wandlung zu dem Zeichen,  
Daß vor ihr die höchsten Wonnen  
Selbst im Himmel müssen weichen.

Ehrfurchtsvoll die Engelheere  
Sammt den Heiligen sich bengen,  
Da des Herzens Jesu Ströme  
Von den höchsten Gnaden zeugen.



Jetzt die Seligen erschauen,  
Hochverklärt in Jesu Lichte,  
Sich in Seinem Ebenbilde  
Vor der Gottheit Angesichte.

Jetzt geschieht, was einst erslehte  
Christus auf der armen Erde  
für die Seinen, daß ein Jeder  
Eins mit Ihm und in Ihm werde.

Vater unser! Du Mein Vater!  
Tönt es dann vom Gottesohne,  
Du hast uns Dein Reich gegeben  
Zu dem segensreichsten Lohne!

Alle sind vor Dir vereinigt  
In dem Einen Gotteswillen  
Und Du wirfst ihr tiefes Sehnen  
Immerdar in Wonnen stillen.

fern von den Mir Unvertrauten  
Die Versuchung ist geflohen  
Und kein Uebel kann den Meinen  
In der Seligkeit mehr drohen.

Amen, Amen, Alleluja!  
Braust es, da die Chöre zollen  
Dank dem Heiland und die Himmel  
Dröhnen von des Jubels Rollen.



Da der Herr das Mahl bereitet,  
 Strahlend die Verklärten nahen,  
 Um von Dem gespeist zu werden,  
 Den sie nur verhüllt einst sahen.

Nun erfüllt sich die Verheißung:  
 Mit dem Gießbach will ich tränken  
 Meiner Freuden die Erlösten  
 Und Mich ganz in sie versenken.

Nun in himmlischem Entzücken  
 Die Dreifaltigkeit sie sehen  
 Und von Angesicht sie wahrhaft  
 Ein in Gottes Freuden gehen.

Gott wird Selbst zum höchsten Lohne  
 Im Erkennen und im Wissen,  
 In dem Schauen und Bestitzen,  
 Nichts mehr wird die Seele missen.

In dem Herrn sie nun erkennen  
 Klar den Urgrund aller Dinge,  
 Seiner Schöpfung tiefes Wesen  
 In dem unermessnen Ringe.

Alle Himmel, alle Erden  
 Und das Kleine, wie das Große  
 Strahlt in Pracht vor ihrer Seele,  
 Die ja ruht in Gottes Schoße.



Namenlose süße Freuden  
Tief die Seelen überfluthen,  
Da sie tauchen in der Schönheit  
Unergründlich reiche Bluthen.

Also strömen aus dem Herzen  
Jesu hehre Wonnegaben,  
Daß die Heere der Verklärten  
Ewig sich in ihnen laben.

Nach dem Gottesmahl auf Erden  
Oft die Seelen lang verweilen  
Im Entzücken — welche Zeiten  
Mögen fort im Himmel eilen!

Doch des Erdenlebens Zeiten  
Sind in Ewigkeit vergangen,  
Und in ihr wird ewig stillen  
Gott der Seinigen Verlangen.



Soli Deo gloria!